

**Antrag 181/I/2025****Jusos LDK****Der Landesparteitag möge beschließen:****Der Bundesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Überweisen an: Landesgruppe (Konsens)****Wo rohe Kräfte sinnlos walten - für ein Umdenken der Rohstoffpolitik**

- 1 Schon längst vor dem Ringen um Rohstoff-Deals im Oval
- 2 Office ist die Abhängigkeit der Industrieländer von Roh-
- 3 stoffimporten durch geopolitische Krisen, Kriege, Pande-
- 4 mien und Umweltkatastrophen immer sichtbarer gewor-
- 5 den.
- 6
- 7 Die Rohstoffpolitik steht im Zentrum der sozial-
- 8 ökologischen Transformation sowie der sicherheits-
- 9 politischen Zeitenwende. Seltene Erden, Lithium und
- 10 Kobalt sind unerlässlich für den Ausbau erneuerbarer
- 11 Energien und moderner Technologien. Einige dieser sind
- 12 daher im Katalog von 34 kritischen Rohstoffen der EU
- 13 festgelegt.
- 14
- 15 Im Zusammenhang mit diesen Mineralien steht der Be-
- 16 griff "kritisch" allerdings eher am Rande mit der Energie-
- 17 wende in Verbindung. Ein Mineral wird in der Tat aus zwei
- 18 Hauptgründen als kritisch angesehen, die in erster Instanz
- 19 eher wenig mit der Förderung erneuerbarer Energien zu
- 20 tun haben. Der Rohstoff ist wirtschaftlich wichtig, schwer
- 21 zu ersetzen, und seine Versorgung ist von Unterbrechun-
- 22 gen durch geopolitische Ereignisse bedroht.
- 23
- 24 Beide Kriterien hängen von der jeweiligen Perspektive ab:
- 25 für wessen Wirtschaft die Mineralien wichtig sind und
- 26 wessen Lieferketten gefährdet sind.
- 27
- 28 Die EU verfügt bereits über robuste Lieferketten für die
- 29 meisten Mineralien. Deutschland importiert laut Bundes-
- 30 anstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe jährlich un-
- 31 gefähr 100 Millionen Tonnen mineralischer Rohstoffe. Die-
- 32 ser erhebliche Rohstoffverbrauch ist nicht nachhaltig und
- 33 liegt weit über dem, was global als gerecht gilt.
- 34
- 35 Dabei rückt ein neokolonialistisches und extraktivisti-
- 36 sches Verständnis von Verbrauch, Verteilung und Verar-
- 37 beitung immer wieder ins Licht. Diese Rohstoffliste wurde
- 38 unter anderem von ehemaligen Kolonialmächten und ih-
- 39 ren engsten Handelspartner\*innen verfasst und somit aus
- 40 einer klaren Machtperspektive heraus, die durch die aktu-
- 41 ell anbahnende Militarisierung Europas und die Kürzung
- 42 der internationalen Hilfe zu deren Finanzierung noch ver-
- 43 stärkt wird.
- 44
- 45 Die Gewinnung dieser Rohstoffe wird nach wie vor un-
- 46 ter ausbeuterischen Bedingungen in Ländern des Globa-
- 47 len Südens durchgeführt und verfestigt den sogenannten

48 Resource-Curse.

49

50 Würde man diese Liste der kritischen Rohstoffe aus huma-  
51 nitärer Sicht definieren, sähe sie ganz anders aus. Sie wür-  
52 de Materialien enthalten, die für das menschliche Wohl-  
53 ergehen unverzichtbar sind – Sand und Zement für Häu-  
54 ser und Infrastruktur, Düngemittel für die Landwirtschaft,  
55 Salz für die Ernährung und die Konservierung von Lebens-  
56 mitteln, Chlor für die Wasseraufarbeitung und Flusspat  
57 für die Fluorierung. Dabei würde sie auch die notwendi-  
58 gen Materialien für die erforderlichen Anpassungsmaß-  
59 nahmen und -infrastrukturen beinhalten, wie etwa Hoch-  
60 wasserschutzanlagen und klimaresistente Sanierung von  
61 Baubestand. Welche individuellen Bedürfnisse vorliegen,  
62 würde stets im Rahmen der von diesen Ländern und Ge-  
63 meinschaften selbst festgelegten Prioritäten ermittelt.  
64 Selbstbestimmung ist in dieser Hinsicht unverzichtbar.  
65 Nur so kann eine dekoloniale Neuausrichtung der Defini-  
66 tion gelingen.

67

68 Aus diesem Blickwinkel betrachtet, geht es bei der Sicher-  
69 heit von Mineralien weniger um nationale Sicherheit und  
70 die Erzielung größerer Gewinne aus dem Abbau, sondern  
71 vielmehr um Zugang und ausreichende Versorgung für al-  
72 le. Genauso wie Ernährungssicherheit als universelle Er-  
73 nährung verstanden wird, muss die Sicherheit von Mine-  
74 ralien universelle Bedürfnisse unterstützen - Unterkunft,  
75 Mobilität, Kommunikation, Energie und Lebensunterhalt.

76

77 Das Gerangel um Ressourcen zur Förderung erneuerba-  
78 rer Energien im globalen Norden vernachlässigt die anhal-  
79 tend hohen Kapitalkosten für Anlagen und den mangeln-  
80 den Zugang zu Strom in den Abbauländern. Der globale  
81 sozial-ökologische Übergang und die Bekämpfung der Kli-  
82 makrise wird krachend scheitern, wenn Länder von einer  
83 kohlenstoffarmen Entwicklung ausgeschlossen werden.

84

85 Die Senkung des Bedarfs an Primärrohstoffen im Globa-  
86 len Norden ist unerlässlich, um die Versorgungssicher-  
87 heit zu erhöhen und gleichzeitig die verheerenden sozia-  
88 len und ökologischen Auswirkungen des Rohstoffabbaus  
89 weltweit zu minimieren.

90

91 **Wir fordern daher:**

- 92 • eine dekoloniale Neuausrichtung der deutschen  
93 und europäischen Rohstoffpolitik, die globale Ge-  
94 rechtigkeit, Nachhaltigkeit und die Stärkung lokaler  
95 Wertschöpfungsketten priorisiert
- 96 • Eine Rohstoffpolitik, die an Unterstützung der Ab-  
97 bauländer bei der Entwicklung und Umsetzung hin  
98 zu einer nachhaltigen und klimaneutralen Infra-  
99 struktur geknüpft ist
- 100 • Eine Rohstoffpolitik, die einen umweltfreundlichen

- 101      Abbau unterstützt und die Rohstoffländer nicht auf  
102      den Kosten der Auswirkungen des Abbaus auf die  
103      Umwelt dort sitzen lässt
- 104      • Den „kritischen“ Rohstoffen eine Liste von „humani-  
105      tären“ Rohstoffen gegenüberstellen. Für Stoffe auf  
106      dieser Liste gelten Sonderregelungen. Ihr Handel  
107      darf nur in Ausnahmefällen sanktioniert werden.  
108      Wenn Drittstaaten, mit denen Handelsabkommen  
109      bestehen, Schutzzölle auf diesem Waren erheben,  
110      wird das nicht als Vertragsbruch verstanden. Gleich-  
111      zeitig wird auf die Durchsetzung von Patenten zur  
112      Herstellung dieser Stoffe verzichtet.
- 113      • beschleunigte Maßnahmen zur Senkung des Be-  
114      darfs an Primärrohstoffen, u.a. durch
- 115          – Förderung kleinerer und leichter Fahrzeuge,  
116          Sharing-Konzepte, und eine Verringerung des  
117          Gewichts und der Größe von Neufahrzeugen.
- 118          – Verpflichtende Standards im Bausektor sowie  
119          in der öffentlichen Beschaffung zur Verwen-  
120          dung von Sekundärrohstoffen und die Wieder-  
121          verwendung von Baustoffen.
- 122          – neue europäische Partnerschaften zum be-  
123          schleunigten Ausbau der lokalen Kreislaufwirt-  
124          schaft sowie deren konkrete praktische Umset-  
125          zung.